

Dem Text und der Übersetzung beider Schriften gehen umfangreiche Inhaltsanalysen und detaillierte Erörterungen zur Überlieferungsgeschichte voraus. Dabei werden die wichtigsten Kontroversen und Diskussionen der Forschung zur Sprache gebracht und mögliche Lösungen vorgestellt. Die Anmerkungen zur Übersetzung nehmen wiederholt darauf Bezug oder führen dies noch weiter.

Da die gängigen Textausgaben der Didache z. T. stark voneinander abweichen, im Rahmen dieser Studienausgabe aber keine neue Edition möglich war, ist die von W. Rordorf und A. Tuilier 1978 in der Reihe „Sources chrétiennes“ veröffentlichte Textausgabe als überzeugendste Lösung übernommen worden. In der noch schwierigeren Überlieferungslage der Tradition Apostolica, von der außer geringfügigen Bruchstücken des griechischen Originaltextes nur mehr oder weniger wertvolle Übersetzungen – eine lateinische Fassung und vier orientalische Versionen – sowie einige spätere Bearbeitungen existieren, folgt die deutsche Übersetzung dem seit Jahren maßgeblichen Rekonstruktionsvorschlag von B. Botte, der den lateinischen Text bevorzugt und die anderen Varianten – ebenfalls ins Lateinische übertragen – heranzieht. Bei der Wiedergabe des „Originaltextes“ erscheinen darum recht oft zwei Kolumnen nebeneinander.

Abkürzungsverzeichnis, Bibliographie und Register vervollkommen den Gesamteindruck und Gebräuchswert des vorliegenden Bandes. Mit seinen inhaltlichen und formalen Besprechungen, die einen viel größeren Raum einnehmen als die eigentlichen Texte und Übersetzungen, erwirbt er sich fast den „Rang“ eines Kommentars. Vielleicht hätte man dementsprechend auch mehrere Passagen aus den Einleitungen besser in Verbindung mit den betreffenden Textstellen anordnen sollen. Insgesamt kann man die Arbeit mit diesem Buch – aber auch nur die Lektüre seiner flüssigen Übersetzungen – sehr empfehlen.

Erfurt

Gerhard Feige

■ TORISU YOSHIFUMI, *Gott und Welt*. Eine Untersuchung zur Gotteslehre des Irenäus von Lyon. (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Nr. 52). Steyler Verlag, Nettetal 1991. (268). Kart. DM 54,80.

Die vorliegende Studie – eine geringfügig überarbeitete Dissertation – widmet sich der theologischen Auseinandersetzung des Irenäus von Lyon mit den Gnostikern seiner Zeit. In erster Linie soll dessen Gottes- und Heilsvorstellung deutlich dargestellt werden; dazu erscheint es aber unumgänglich, auch die gegnerischen Anschauungen gebührend einzubeziehen.

Methodisch geht Vf. folgendermaßen vor: Zunächst vermittelt er einen Überblick über Leben, Werk und theologischen Standort des Lyoner Bischofs. Ausführlich wird sodann das Phänomen spätantiker Gnosis beschrieben, einerseits aufgrund moderner – Primärquellen auswertender – Forschungsergebnisse, andererseits aus der persönlichen Perspektive des Irenäus. Nach einem kurzen Übergangskapitel,

in dem die Hauptargumente der antignostischen Polemik aus dem zweiten Buch des irenäischen Hauptwerkes „Adversus heares“ skizziert werden, folgt schließlich der wichtigste Teil der ganzen Arbeit mit dem Versuch, die Gotteslehre des Irenäus neu zu interpretieren. Dabei entscheidet sich Vf. im Gegensatz zu F. Loofs und anderen, seiner Deutung das Gesamtwerk des Irenäus zugrunde zu legen, d. h. für dessen theologische Konzeption neben den originellen Gedanken auch die Fülle an Überlieferungsgütern, die ja nicht unüberlegt ausgewählt wurden, als bedeutsam anzusehen. Wesentliche Erkenntnisse werden in einem letzten Kapitel noch einmal zusammengefaßt und für die Gegenwart aktualisiert. Ihnen zufolge vertritt Irenäus eine ökonomisch-trinitarische Gotteslehre, deren Ausdruck eine sich geschichtlich – von der Schöpfung bis zur Vollendung – verwirklichende Heilsgemeinschaft Gottes mit den Menschen ist.

Die äußerst gründlich angelegte Untersuchung zeugt von einer guten Kenntnis der Quellentexte wie auch der Sekundärliteratur und bietet fachlich versierten Lesern vielfältige Zugänge zur komplizierten Gedankenwelt gnostischer Richtungen und deren Widerlegung durch Irenäus von Lyon. Ein Register würde freilich den Gebrauchswert noch erhöhen.

Gerhard Feige

■ ORIGENES, *Römerbriefkommentar*. Lateinisch-Deutsch. Übersetzt und eingeleitet von Theresia Heither. (Fontes Christiani, Bd. 2/1). Herder, Freiburg 1990. (358). Geb. DM 53,-.

■ AMBROSIUS, *Über die Sakramente. Über die Mysterien*. Lateinisch-Deutsch. Übersetzt und eingeleitet von Josef Schmitz. (Fontes Christiani, Bd. 37). Herder, Freiburg 1990. (279). Geb. DM 44,-.

Niemand wird bezweifeln, daß im geisteswissenschaftlichen Bereich Quellenstudien unersetztlich sind. Daß heutzutage aber für die Begegnung mit antiken oder mittelalterlichen Autoren vielfach die notwendigen Sprachkenntnisse fehlen, ist ebenso unbestritten. Diesem Dilemma abzuholen, dienen schon seit langem auch verschiedene Übersetzungen in die deutsche Sprache; das umfangreichste und verdienstvollste Projekt war dabei bis jetzt die „Bibliothek der Kirchenväter“ (1869–1888; ²1911–1931 und 1932–1938). Noch günstiger sind jedoch zweisprachige Textausgaben, wie sie beispielsweise die große französische Reihe „Sources chrétiennes“ bereits in hunderten von Bänden bietet.

Nun ist unter dem Namen „Fontes Christiani“ auch im deutschsprachigen Raum ein solches Unternehmen – zunächst in einer Serie von 35 Bänden – begonnen worden, und die ersten von ihnen sind erschienen. Dazu gehören die beiden vorliegenden Werke: der erste Teil des Römerbriefkommentars des Origenes (drei weitere Bände sollen noch folgen) sowie zwei mystagogische Katechesen des Ambrosius. Beide Schriften vermitteln einen lebendigen Einblick in unterschiedliche Bereiche kirchlich-christlichen Lebens und Denkens.

Origenes‘ Kommentar – um 244 entstanden – ist der